



Regenbogen über der Donau

Studien zu deutsch-ukrainischen
Literaturbeziehungen

Petro Rychlo

Ukrainian Voices, vol. 98

ibidem

Petro Rychlo

Regenbogen über der Donau

Studien zu deutsch-ukrainischen Literaturbeziehungen

UKRAINIAN VOICES

Collected by Andreas Umland

- 94 *Stephen Velychenko*
A Village in Revolutionary Ukraine
How Bolshevik Rule Changed a People: The Eyewitness Account of a
Common Man, 1918–28
With a foreword by Yaroslav Hrytsak
ISBN 978-3-8382-2065-9
- 95 *Katerina Sergatskova*
Occupation and Migration in Eastern Europe
How Citizens Are Forced into Exile and Shaped by New Realities—Re-
ports, Essays, Articles, 2014–25
With a foreword by Christopher Miller
ISBN 978-3-8382-2060-4
- 96 *Olena Bogatyrenko (ed.)*
What Did Russia’s Occupation of Crimea Mean?
Twelve Women Report How They Experienced the Start of the Russo-Uk-
rainian War in 2014
With a foreword by Olena Bogatyrenko
ISBN 978-3-8382-2092-5
- 97 *Larisa Kalik*
Dress Rehearsal
How Transnistria Became Russia’s Roadmap for Hybrid Wars in Ukraine
and Beyond
With a foreword by Francis Farrell
Translated from the Ukrainian by Kate Tsurkan
ISBN 978-3-8382-2074-1

The book series “Ukrainian Voices” publishes English- and German-language monographs, edited volumes, document collections, and anthologies of articles authored and composed by Ukrainian politicians, intellectuals, activists, officials, researchers, and diplomats. The series’ aim is to introduce Western and other audiences to Ukrainian explorations, deliberations and interpretations of historic and current, domestic, and international affairs. The purpose of these books is to make non-Ukrainian readers familiar with how some prominent Ukrainians approach, view and assess their country’s development and position in the world. The series was founded, and the volumes are collected by Andreas Umland, Dr. phil. (FU Berlin), Ph. D. (Cambridge), Associate Professor of Politics at the Kyiv-Mohyla Academy and an Analyst in the Stockholm Centre for Eastern European Studies at the Swedish Institute of International Affairs.

Petro Rychlo

REGENBOGEN ÜBER DER DONAU

Studien zu deutsch-ukrainischen Literaturbeziehungen

ibidem
Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Bei der Gestaltung des Buchumschlags wurde das Bild von Helga von Loewenich „Regenbogen über der Donau“ (Pastell auf handgeschöpftem französischen Torchon-Papier, 2025) mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin verwendet.

ISBN (Print): 978-3-8382-2093-2

ISBN (E-Book [PDF]): 978-3-8382-8093-6

© *ibidem*-Verlag, Hannover • Stuttgart 2026

Leuschnerstraße 40
30457 Hannover
Germany / Deutschland
info@ibidem.eu

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who commits any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in the EU

Inhalt

Vorwort.....	7
Teil I	
Zur Geschichte der deutsch-ukrainischen	
Literaturbeziehungen.....	13
Ukrainische Dichterschule in der österreichischen Literatur	63
Ukrainische Motive in der deutschsprachigen Lyrik der	
Bukowina.....	79
Wienerisches im literarischen Leben der Ukraine	95
Teil II	
Jurij Fedkowicz im Kreise der deutschsprachigen Dichter der	
Bukowina.....	115
Johann Georg Obrist als Verfechter ukrainisch-österreichischer	
Literaturbeziehungen.....	133
Karl Emil Franzos und die ukrainische Welt.....	147
Olga Kobylanska als deutsche Dichterin.....	163
Teil III	
Joseph Roth als „ukrainischer“ Autor	179
Jura Soyfer und Humor in der Ukraine.....	205
Ukrainische Bezüge in Manès Sperbers „Die Wasserträger	
Gottes“	217
Ukrainische Dimension in Immanuel Weissglas' Gedichtband	
„Kariera am Bug“	233
Czernowitz und die Bukowina in Leben und Werk Paul	
Celans.....	253
Der Briefwechsel Ingeborg Bachmann / Paul Celan und sein	
ukrainischer Widerhall	277
Martin Pollack und Galizien	283
Bukowinisch-Galizische Literaturstrasse: Ein Blick in die	
Vergangenheit – für die Zukunft.....	295
Quellenangabe zu Erstpublikationen	309

Vorwort

Menschen sind neugierige und kommunikationsbedürftige Lebewesen. Um einander besser kennenzulernen und miteinander wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen anzuknüpfen, haben sie bereits im Altertum unzählige Straßen angelegt, Brücken und Aquädukte gebaut. Seit eh und je waren Wasserwege die natürlichsten Verkehrs- und Verbindungsstrassen, auf denen sie sich einander nähern konnten. Die ältesten Epen und Märchensammlungen beschreiben die abenteuerlichen Reisen mutiger Helden (denken wir nur an Homers Odysseus oder an den Seemann Sindbad aus arabischen Märchen!). Ein wichtiger Wasserweg, der die Ukraine mit mehreren europäischen Ländern verbindet, ist die Donau, die im deutschen Schwarzwald ihren Ursprung nimmt („Brigach und Breg bringen die Donau zuweg“) und dann durch viele europäische Länder und Städte strömt, um endlich im Donaudelta, sich in einige Arme aufteilend, in der Ukraine sowie in Rumänien ins Schwarze Meer zu münden. Die geographische Tatsache, dass die Donau ihren Lauf in Deutschland beginnt und ihre Wasser bis zum Süden der Ukraine tragen lässt, symbolisiert die natürliche Bindung beider Länder durch ein Element, das die ursprüngliche Quelle jedes Lebens ist. Durch ihre Nebenflüsse Theiß, Sereth und Pruth, die zum guten Teil durch das Territorium der heutigen Ukraine fließen, könnte man, metaphorisch gesagt, Flaschenpost aus Regensburg oder Linz auf direktem Wege nach Kolomyja oder Czernowitz schicken.

Seit Jahrhunderten bildet die Donau ein Motiv europäischer Literaturen, das viele Autoren angezogen hat. „Das strömende Magnet“ – hatte einmal der deutsche Schriftsteller Hans Carossa die Donau in seinem „Rumänischen Tagebuch“ (1924) bezeichnet. Der Triester Germanist und Schriftsteller Claudio Magris widmet sich in seinem Buch „Donau. Biographie eines Flusses“ (1986) den Kulturen jener Länder, die entlang der Donau liegen, und präsentiert damit ein beeindruckendes Bild kultureller Mannigfaltigkeit Europas. Die Donau ist ein schönes Symbol auch für die kulturelle

Bindung der Ukraine an die deutschsprachige Welt. Eines der ältesten ukrainischen Volkslieder „Дунаю, Дунаю, чому смутен течеш“ („Donau, Donau, warum fließt Du so traurig“), das im Donauroum entstanden ist, zeugt von der Popularität dieses Motivs im Bewusstsein der Ukrainer seit uralter Zeit. Ein anderes ukrainisches Volkslied „Іхав козак за Дунай“ („Zog ein Kosak über die Donau“) bearbeitete Ludwig van Beethoven in seinem Liederzyklus „24 Lieder verschiedener Völker“ (1816). Die erste ukrainische Oper – „Запорожець за Дунаєм“ („Ein Zaporoger hinter der Donau“, 1863) des berühmten ukrainischen Opernsängers und Komponisten Semen Hulak-Artemowskyj – spielt ebenfalls im Donauroum.

Ein ebenso treffendes, mit biblischen Friedenskonnotationen aufgeladenes Einigungssymbol ist das Regenbogenbild, das, gleich der Donau, eine verbindende Brückenfunktion innehat. Nach der im Alten Testament beschriebenen Sintflut versöhnte sich Gott mit Menschen dadurch, dass er einen prächtigen Regenbogen als Zeichen des Friedens am Himmel leuchten ließ. Deswegen wurde später der Regenbogen in der Literatur und Kunst als Allegorie der Eintracht und der friedlichen Koexistenz interpretiert. In diesem Sinne verdoppelt der Titel des Buches das Verbindende und wird zum Zeichen kultureller Annäherung europäischer Völker.

Eine tiefere metaphorische Bedeutung des Regenbogens als Sinnbild für die Zusammengehörigkeit entfernter Erscheinungen und Phänomene hat sich seit langem auch in der kulturellen Sphäre etabliert. Es äußerte sich unter anderem darin, dass eine Reihe von ukrainischen literarischen Institutionen sich mit diesem farbenreichen Himmelsbogen assoziierten (so z.B. ein ukrainischer Verlag für Kinder- und Jugendliteratur oder eine gleichnamige Kyjiwer literarische Zeitschrift). Mit dem Titel „Der Regenbogen“ überschrieb seinerzeit die deutsch-jüdische Dichterin aus der Bukowina Rose Ausländer ihren ersten Gedichtband, der noch 1939 in ihrer Geburtsstadt Czernowitz erschien.

Das vorliegende Buch sammelt Beiträge über deutsch-ukrainische Literaturbeziehungen, die im Laufe mehrerer Jahre aus verschiedenen Anlässen geschrieben wurden. Es wird von einem Ein-

führungskapitel eingeleitet, das skizzenhaft die wichtigsten Etappen des jahrhundertelangen deutsch-ukrainischen Literaturdialogs und die konzeptionellen Grenzen des angebotenen Themas umreißt. Weitere Beiträge des Buches, die sich den einzelnen literarischen Teilnehmern dieses Dialogs eingehender widmen, sind als Vorträge für verschiedene wissenschaftliche Tagungen oder als Vorworte/Nachworte zu den Werkeditionen besprochener Dichter entstanden und wurden seinerzeit in verschiedenen Tagungssammelbänden oder entsprechenden Buchausgaben publiziert. Hier sind sie zum ersten Mal zu einem thematischen Ganzen vereinigt.

Strukturell ist das Buch in drei Abschnitte aufgeteilt. Im ersten Kapitel werden allgemeine Fragen der deutsch-ukrainischen Literaturbeziehungen angeschnitten, das Wesen der sog. „ukrainischen Dichterschule in der österreichischen Literatur“ erläutert, ukrainische Motive in der deutschsprachigen Literatur der Bukowina verfolgt oder „Wienerisches“ im literarischen Leben der Ukraine hervorgehoben. Das zweite Kapitel widmet sich den wichtigen Repräsentanten dieser Beziehungen aus den ehemaligen k.-u.-k. Kronländern Galizien und der Bukowina (Jurij Fedkowjtsch, Johann Georg Obrist, Karl Emil Franzos, Olha Kobylanska), die sich durch ihre Biographien und Lebensumstände zwischen den beiden Sprachen und Kulturen bewegten, während besonderer Akzent auf den spezifischen biographischen Bedingungen ihres Bilinguismus und ihrer „Zweigeistigkeit“ liegt. Im dritten Abschnitt werden in einer Reihe von Fallstudien hauptsächlich die Autoren des 20. Jahrhunderts behandelt, deren Werke offensichtliche Bezüge zu verschiedenen Aspekten der turbulenten Geschichte der Ukraine, zu ethischen und ästhetischen Vorstellungen der Ukrainer aufzeigen (Beiträge über Jura Soyfer, Joseph Roth, Manès Sperber, Paul Celan, Immanuel Weißglas, Martin Pollack). Ein Bericht über das deutsch-ukrainische Kulturprojekt „Die Bukowinisch-Galizische Literaturstraße“ das der Autor zusammen mit der Berliner Künstlerin Helga von Loewenich entwickelte und im Laufe von Jahren an den Geburtsorten deutschsprachiger Dichter und Dichterinnen realisierte, rundet diese Studien ab.

Da in den meisten Beiträgen des vorliegenden Buches thematisch korrespondierende Aspekte der deutsch-ukrainischen Literaturbeziehungen beleuchtet werden, kommt es zuweilen zu manchen Überschneidungen, bei denen dieselben Autoren in verschiedenen Kontexten auftauchen. In diesen Fällen wurden jene Dominanten ihrer literarischen Tätigkeit hervorgehoben, die sich ausdrücklich auf Kontexte beziehen, die gerade besprochen werden. Unterschiedliche Fokussierungen sollen hier manche fast unvermeidliche Verquickungen plastischer hervortreten lassen.

Diskutabel bleibt auch die im Laufe der Zeit sich unter verschiedenen politischen Regimen immer abwechselnde Schreibweise ukrainischer Namen. Grundsätzlich wurde hier eine einheitliche Transkription angestrebt, manchmal mussten aber auch historisch etablierte und von den heutigen Transkriptionsregeln abweichende Namensformen berücksichtigt werden, insbesondere, wenn sie in deutschsprachigen Publikationen der Autoren früher anders bezeugt wurden. In solchen Fällen werden manchmal auch Parallelformen der Namensschreibung angegeben.

Obwohl es sich hier über höchst eigenartige deutschsprachige Autoren handelt, die zu verschiedenen literarischen Epochen und künstlerischen Strömungen gehören, existieren zwischen ihnen auch Affinitäten in ihrem Verhältnis zum ukrainischen Volk, in ihrem Interesse für ukrainische Sprache und Kultur, in der Art und Weise der Rezeption ukrainischer Stoffe und Motive, die einen einheitlichen literarischen Trend bildeten und die bis dahin vorhandene Horizonte der deutschen Literatur erweitert haben. Und umgekehrt bereicherte sich die ukrainische Kultur durch die Übersetzungen, Adaptionen, Übernahme von Themen, Ideen und Formen der deutschsprachigen Literatur mit neuen Facetten und Farben. Der ständige Austausch von geistigen Kulturgütern führte zu einer fruchtbaren Interferenz, die für beide Literaturen gewinnbringend war. Von diesem Standpunkt aus bilden die Beiträge des Bandes eine thematische und konzeptuelle Einheit mit einem gemeinsamen Nenner, dessen verbindendes Zeichen gleich einem Regenbogen am ungeteilten literarischen Himmel der Weltliteratur leuchtet.

Teil I

Zur Geschichte der deutsch-ukrainischen Literaturbeziehungen

Die Beziehungen der Ukraine mit dem deutschsprachigen Kulturraum reichen in die Tiefe der Jahrhunderte zurück. Der bedeutende ukrainische Historiker und Politiker, einer der besten Kenner dieser Materie Dmytro Doroschenko sprach noch Ende der 1930er Jahre von den „neun Jahrhunderten deutsch-ukrainischer Beziehungen“ (so der Untertitel seines 1941 in erster Auflage in Leipzig erschienenen Buches)¹. Seitdem ist wieder fast ein Jahrhundert vergangen, man kann nun von einem Jahrtausend deutsch-ukrainischer Beziehungen reden. „Diese Beziehungen – schreibt der Autor im Vorwort zu seinem Buch – wurden bald stärker, bald schwächer, je nachdem, ob die Ukraine eine aktivere oder passivere Rolle im Bereiche jener politischen und wirtschaftlichen Interessen spielte, die sie mit Deutschland verbanden; im Grunde jedoch rissen sie nie ab, und jede Zeitspanne in dieser Wechselseitigkeit prägte sich irgendwie in der deutschen Literatur aus.“² In Gegenzug hinterließen im Laufe der Zeit ukrainische Dichter und Schriftsteller in ihren Werken viele Zeugnisse der deutschen kulturellen Präsenz in der Ukraine, die immer ein wichtiger Faktor des ukrainischen Literaturprozesses blieb.

Die ältesten schriftlichen Zeugnisse deutscher Missionare und Reisenden Bruno von Querfurt und Tiethmar von Merseburg über die alte Ukraine fallen noch in die Zeit der Kiewer Rus. Diese Nach-

1 Die Erstausgabe des Buches unter dem Titel „Die Ukraine und das Reich. Neun Jahrhunderte Deutsch-Ukrainischer Beziehungen im Spiegel der deutschen Wissenschaft und Literatur“ (Leipzig: Verlag S. Hirzel 1941. – 300 S.) ist heute nur antiquarisch erhältlich. Die von der Ukrainischen Freien Universität München initiierte Neuausgabe erschien unter dem leicht geänderten Titel: Dmytro Doroschenko. Die Ukraine und Deutschland. Neun Jahrhunderte deutsch-ukrainischer Beziehungen. München: Ukrainische Freie Universität 1994. – 299 S. Im Folgenden berufen wir uns immer auf diese Neuaufgabe, die eigentlich ein Reprint-Druck der Erstausgabe ist.

2 Ebenda, S. VII.

richten waren jedoch sehr spärlich. In der Renaissancezeit sind Beschreibungen und Erinnerungen deutscher Chronisten wie Siegmund Freiherr von Herberstein und Reinhold Heidenstein sowie Diplomaten wie Laurentius Müller und Erich Lassota von Steblau entstanden, die im russischen oder polnischen Dienst standen und die Ukraine gelegentlich bereisten. Noch breiteres Spektrum der Darstellungen des Landes findet sich in den Memoiren und Tagebüchern des 17. sowie in der deutschen Geschichtsschreibung des 18. Jahrhunderts, die mit dem neu erwachten Interesse der Deutschen an den slawischen Osten im Allgemeinen verbunden sind (hier wären besonders die Arbeiten von August Ludwig Schlözer, Johann Benedikt Scherer, Karl Hammersdorfer, Johann Christian Engel, Samuel Gottlieb Gmelin, Johann Wilhelm Möller, Campenhausen, August Wilhelm Hupel, Heinrich Friedrich von Storch, Aufzeichnungen über Galizien und die Bukowina von Franz Kratter, Baltazar Hacquet, Ludwig Albrecht Gebhardi, Jakob August Hoppe, Joseph Rohrer zu nennen). Im 19. Jahrhundert befassten sich die deutschen Wissenschaftler wie Johann Paul Pöhlmann, Carl von Plotho, Franz von Gretzmüller, Ernst Herrmann sowie die deutschen Reisenden wie Daniel Schlatter, August von Behr, Johann Georg Kohl, Johann Heinrich Blasius, August Ludwig Maria Freiherr von Haxthausen, Alexander Petzold, Karl Koch, Marie Förster viel mit dem ukrainischen Kosakentum. Diese dokumentarischen, memoiristischen und wissenschaftlichen Texte und Abhandlungen sind für die Annäherung beider Länder von großer Relevanz gewesen³. Für unser Thema sind vor allem aber Zeugnisse rein literarischer Beziehungen wichtig, daher konzentrieren wir uns im Weiteren auf diese Sphäre.

3 Ausführlicher über diese frühen Etappen der deutsch-ukrainischen Beziehungen siehe Doroschenko, der bei seinen tieferen Recherchen die oben erwähnten Namen erläutert, schwerzugängliche Quellen bibliographisch erfasst und eingehend analysiert (Kap. I-V) sowie Mykola Zymomrja. Deutschland und die Ukraine: Durch die Abrisse zur Wechselseitigkeit von Kulturen. – Fürth / Paris / Zwickau: Flacius Verlag 1999 [Бібліотека альманаху українців Європи "Зерна", 15 (23)] – 156 S. (Kap. 1).

Bereits der große deutsche Aufklärer **Johann Gottfried Herder** (1744-1803) erwähnte in seinen Reisebeschreibungen die Ukraine, begeisterte sich für dieses Land und prophezeite ihm in seinem „Journal meiner Reise im Jahr 1769“ eine verheißungsvolle Zukunft. „Die Ukraine wird ein neues Griechenland werden: der schöne Himmel dieses Volks, ihr lustiges Wesen, ihre musikalische Natur, ihr fruchtbares Land u. s. w. werden einmal aufwachen: aus so vielen kleinen wilden Völkern, wie es die Griechen vormals auch waren, wird eine gesittete Nation werden: ihre Grenzen werden sich bis zum Schwarzen Meer hin erstrecken und von dahinaus durch die Welt.“⁴ Die Stichwörter dieser komplementären Zukunftsvision der Ukraine lagen damals in der Luft. Die Ukraine war ein unbekanntes, irgendwo im Osten verlorenes Land mit archaischen Zuständen und, obwohl bereits seit 988 christlich, beinahe heidnischen Sitten, das auf die Reisenden durchaus exotisch wirkte, ein Land, das die Sehnsucht nach einem unerfüllten Traum erweckte und die Phantasie der Dichter beflügelte. Herder hat diese Sehnsucht in eine für die Aufklärer typische poetisch-utopische Form gekleidet.

Die Bekanntschaft der deutschen Öffentlichkeit mit den Perlen der ukrainischen Folklore und der ukrainischen Literatur begann 1845 mit der Publikation der Anthologie des deutschen Dichters und Übersetzers **Friedrich Bodenstedt** (1819-1892) „Die poetische Ukraine: Eine Sammlung kleinrussischer Volkslieder“⁵. Der Begriff „kleinrussisch“, von der imperialen russischen Ideologie geprägt, hatte eine diskriminierende Schattierung gehabt, die die Ukraine als ein untergeordnetes „kleineres“ Russland sehen wollte. Dieser Begriff etablierte sich zuerst in der offiziellen russischen Ge-

4 Johann Gottfried Herder: Journal meiner Reise im Jahr 1769. Hrsg. von Katharina Mommsen unter Mitarbeit von Momme Mommsen und Georg Wacklerl. – Stuttgart: Philipp Reclam jun. 1976, S. 78.

5 Die poetische Ukraine. Eine Sammlung kleinrussischer Volkslieder, ins Deutsche übertragen von Friedrich Bodenstedt. Stuttgart und Tübingen: J. G. Cotta'scher Verlag 1845. – 132 S.

schichtsschreibung und wurde später auch von der westeuropäischen Historiographie und Kulturgeschichte übernommen. Eigentlich ist er ein Synonym für die Bezeichnung „ukrainisch“, das sogar in den habsburgischen Kronländern Galizien und der Bukowina neben dem Begriff „ruthenisch“ oft verwendet wurde (so bei K. E. Franzos und selbst noch bei O. Kobylanska). Obwohl Bodenstedt die Ukraine nur vom Hörensagen kannte (hauptsächlich dank einigen befreundeten russischen und ukrainischen Dichtern) und ukrainische Volksgesänge in Tiflis nachdichtete, wo er Hauslehrer beim damaligen kaukasischen Statthalter General von Neidhart war, gelang es ihm jedoch adäquate und künstlerisch hochwertige Übersetzungen ukrainischer Volkslieder darzubieten, die einen breiten Widerhall beim deutschen Lesepublikum fanden. Es war die erste größere Liedersammlung der ukrainischen Volkslieder (insgesamt 33 Lieder sowie 10 sog. „Dumen“ und historische Gesänge), die dann jahrzehntelang als Hauptquelle der Kenntnisse über das Volksliedgut der Ukrainer diente⁶.

Einige Jahre nach dem Erscheinen der Bodenstedt'schen Anthologie publizierte eine andere deutsche Schriftstellerin und Slawistin – Therese Albertine Luise von Jakob, die sich unter der Abkürzung **Talvj** (1797-1870) verbarg und später mit ihrem amerikanischen Ehemann, dem protestantischen Theologen und Palästinaforscher Edward Robinson, nach USA auswanderte – ihr „Übersichtliches Handbuch einer Geschichte der slawischen Sprachen und Literatur, nebst einer Skizze ihrer Volkspoesie“ (1852).⁷ Vorher machte sie sich einen Namen mit der viel gepriesenen Übersetzung

6 Ausführlicher darüber siehe Richard J. Brunner / Oleksandr Bilous. „Die poetische Ukraine“ von Friedrich Bodenstedt: Entstehungsgeschichte und eine Übersetzungsanalyse. In: Наукові записки. – Випуск 126. – Серія: Філологічні науки (мовознавство) – Кіровоград: РВВ КДПУ ім. В. Винниченка, 2014. – S. 26-33.

7 Das Buch ist zuerst auf Englisch erschienen und wurde kurz darauf ins Deutsche übersetzt: Übersichtliches Handbuch einer Geschichte der slavischen Sprachen und Literatur. Nebst einer Skizze ihrer Volks-Poesie. Übersetzung aus dem Englischen und Vorwort von B. K. Brühl. Mit einer Vorrede von Edward Robinson. Leipzig: Verlag von Carl Geibel 1852.

serbischer Volkslieder⁸, die selbst Goethe begeisterten. Obwohl sie als Tochter eines deutschen Universitätsprofessors, der in Charkiw lehrte, ihre Jugendjahre in der Ukraine verbrachte, stammen ihre Kenntnisse über das Land meistens aus zweiter Hand. Aus unerklärlichen Gründen bezeichnet die Verfasserin die Ukraine als „Gelb-Russland“, manche ihrer Behauptungen verfehlen auch geographische Lage, Geschichte und Sprache des Landes. Die beigefügten 6 Proben ukrainischer Volksdichtung sind ebenfalls recht unsicheren Quellen entnommen (teils sind es Fälschungen). Aber, wie Dmytro Doroschenko betont, „aus Mangel an Material über die ukrainische Volksdichtung in deutscher Sprache und mit Rücksicht auf das hohe Ansehen, das Talvj als große Kennerin der südslawischen Volksdichtung genoss, beriefen sich auf ihr Buch noch lange danach deutsche Autoren, die über das ukrainische Volkslied schrieben.“⁹

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts intensivierten sich die deutsch-ukrainischen Literaturbeziehungen vor allem dank der Angliederung der heutigen westukrainischen Regionen Galizien und Bukowina an das österreichische Habsburgerreich. Mit der Gründung des ersten deutschen Staatsgymnasiums in Czernowitz (1808) bekam das geistige und intellektuelle Leben der Bukowina neue Impulse. Ein gebürtiger Mährer **Ernst Rudolf Neubauer** (1828-1890), der viele Jahre in Czernowitz als Gymnasialprofessor für deutsche Literatur und Geschichte wirkte, gründete hier das erste deutschsprachige Blatt, die Landes- und Amtszeitung „Bukowina“. Ihre Beilage „Sonntagsblatt der Bukowina“ wurde zum literarischen Forum für Bukowiner Autoren. Neubauer förderte dichterische Anfänge seiner Schüler und jüngerer Freunde (so z. B. von Jurij Fedkowskytsch). Seine wichtigsten Bücher, in denen er Natur und Menschen der Bukowina, ihre verwickelte Geschichte, ihre

8 Volkslieder der Serben. Metrisch übersetzt und historisch eingeleitet von Talvj. 2 Bände. Leipzig / Halle: In der Renger'schen Buchhandlung 1835 (2. Auflage).

9 Doroschenko, Die Ukraine und Deutschland, S. 245-246.

exotischen Sitten und bunten Trachten poetisiert, waren die Gedichtsammlung „Lieder aus der Bukowina“ (1855)¹⁰ und der Prosa-band „Erzählungen aus der Bukowina“ (1868)¹¹.

Der erste einheimische deutschsprachige Dichter der Bukowina war der aus Suceava stammende **Ludwig Adolf Staufe-Simi-ginowicz** (1832-1897). Viele Jahre wirkte er als Gymnasiallehrer in Czernowitz und Kronstadt (Siebenbürgen), wo er eine lebhaft literarische Tätigkeit entfaltete. Der wertvollste Teil seines Werkes sind seine Folkloresammlungen und ethnographische Studien. Hervorgehoben seien vor allem seine „Märchen aus der Bukowina“ (1855), dann geographisch-ethnographische Forschungen „Die Bodenplastik der Bukowina“ (1873) und „Die Völkergruppen in der Bukowina“ (1884) sowie seine folkloristischen Sammlungen „Volkssagen aus der Bukowina“ (1885) und „Kleinrussische Volkslieder“ (1888)¹².

Viele ukrainische Schriftsteller aus den ehemaligen Kronländern der k.-u.-k. Monarchie wie Iwan Franko, Jurij Fedkowytsh, Isidor Worobkiewytsh, Jewhenija Jaroschynska, Osyp Makowej, Olha Kobylanska, die seinerzeit deutsche Schulen und Gymnasien besucht haben, schrieben – zumal in ihren literarischen Anfängen – ihre Werke in deutscher Sprache. Im Gegenzug dazu nahmen jene deutschsprachigen Autoren, die aus den heutigen ukrainischen Regionen stammten oder durch biographische bzw. berufliche Umstände in einen engen Kontakt mit ihnen traten, ukrainische Themen und Motive, wichtige Wendepunkte ukrainischer Geschichte oder Begebenheiten des ukrainischen Alltagslebens in ihre Gedichte und Skizzen, Erzählungen und Romane auf – so Leopold von Sacher-Masoch, Karl Emil Franzos, Joseph Roth, Soma Morgenstern, Alfred Margul-Sperber, Georg Drozdowski, Rose Ausländer, Klara Blum, Moses Rosenkranz, Alfred Kittner, Manès Sperber sowie

10 Ernst Rudolf Neubauer. Lieder aus der Bukowina. Wien: In Commission bei Friedrich Manz 1955. – 144 S.

11 Ernst Rudolf Neubauer. Erzählungen aus der Bukowina. Erster Teil. Czernowitz: Verlag des Verfassers 1869. – 291 S. [Schriften von E. Rudolf Neubauer, 1. Band]

12 Kleinrussische Volkslieder. Metrisch übersetzt von Ludwig Adolf Staufe-Simiginowicz“. Leipzig: Verlag Otto Wigand 1888. – 256 S.

auch später geborene, aber ebenfalls auf Deutsch schreibende Dichter und Dichterinnen wie Paul Celan, Immanuel Weißglas, Alfred Gong, Manfred Winkler, Selma Meerbaum-Eisinger u.a. In der ukrainischen Literaturwissenschaft existiert der Begriff „Ukrainische Dichterschule in der österreichischen Literatur“, der analog zum Begriff „Ukrainische Dichterschule in der polnischen Literatur“ entstand und jene deutschsprachigen Autoren einschließt, die sich mit ukrainischen Topoi, Themen, mentalen Besonderheiten und historischen Gestalten der Ukrainer befassten.

Im Jahre 1875 wurde in Czernowitz die östlichste deutschsprachige Universität Francisco-Josephina gegründet, an der bald darauf auch der Lehrstuhl für ukrainische Sprache und Literatur entstand. Hier wirkten lange Zeit prominente Slawisten **Omelian Kalužnjackyj** (1845-1914) und **Stepan Smal-Stockyj** (1859-1938), die die Grundlagen der Ukrainistik in der Bukowina legten und sie im deutschsprachigen Kulturraum verbreiteten. Ihre Arbeiten zur ukrainischen Sprache und Literatur, zur ukrainischen Geschichte und Kultur haben die Ukrainer, die in der k.-u.-k.-Zeit noch Ruthenen genannt wurden, in die Reihe der Völker des Habsburgerreichs als wichtige nationale Volksgruppe gleichgestellt.

Ende des 19. Jahrhunderts ebbt die Welle des Interesses für die ukrainische Folklore im deutschsprachigen Raum merklich ab. Der Erste Weltkrieg mit seinen von gegenseitigem Hass erfüllten Völkerbildern zog aus diesem Prozess eine traurige Bilanz. Als ein verspätetes Echo sind Anfang der 1920er Jahre noch zwei kleine Sammlungen ukrainischer Märchen erschienen: „Ukrainische Volksmärchen“ von Lotte Heller und Nadija Surowzowa¹³ und „Zar-Nachtigall. Märchen aus der Ukraine“ von Iwan Turyn¹⁴.

13 Ukrainische Volksmärchen. Herausgegeben von Lotte Heller und Nadija Surowzowa. Mit 6 farbigen Tafeln von Jury Wowk. Wien: Rikola Verlag 1921. – 99 S.

14 Zar-Nachtigall. Märchen aus der Ukraine. Herausgegeben und übersetzt von Iwan Turyn. Zeichnungen von Alex Leskoschek. Leipzig /Wien: Verlag der Wiener Graphischen Werkstätte 1922. – 64 S.

Die Aneignung der ukrainischen Kunstdichtung begann mit der Übersetzung des Werkes des ukrainischen Nationaldichters **Taras Schewtschenko** (1814-1861). Mit seinem dichterischen und künstlerischen Werk beeinflusste Schewtschenko wie kein anderer die Entwicklung der nationalen ukrainischen Idee, als die bedeutendste Orientierungsfigur des geistigen Kulturraumes seines Landes bestimmte er das ukrainische Bewusstsein bis zum heutigen Tag. Bereits 1870 erschien in Czernowitz ein kleines Büchlein mit 14 Gedichten und Poemen Schewtschenkos (darunter einige Balladen und große Teile von der Dichtung „Hajdamaken“) samt einer ausführlichen biographischen Skizze über den Dichter des jungen österreichischen Lyrikers, eines gebürtigen Tirolers, **Johann Georg Obrist** (1843-1901)¹⁵, der als Lehrer an der Czernowitzer Realschule einige Jahre tätig war. Ihm war es beschieden, den größten ukrainischen Dichter in den deutschsprachigen Kulturraum einzuführen. Obrists Arbeit war die allererste umfangreichere Übertragung von Schewtschenkos Gedichten in eine westeuropäische Sprache, die später einen breiten Widerhall fand. Trotz etlicher faktologischer Fehler bei der Darstellung von Schewtschenkos Biographie und einer unzureichenden poetischen Virtuosität bei einigen der dargebotenen Nachdichtungen, war es ein riesiger Schritt in der Rezeption des ukrainischen Dichters im deutschsprachigen Kulturraum.

Neben Obrist machte sich auch der aus dem galizischen Czortkow stammende **Karl Emil Franzos** (1848-1904), der in Czernowitz das erste deutsche Staatsgymnasium besuchte und später Jura in Wien und Graz studierte, große Verdienste um die Popularisierung der Dichtung Schewtschenkos. Bereits als Gymnasiast trat er in Czernowitzer Blättern und Almanachen mit seinen Gedichten und Erzählungen auf, später avancierte er zu einem namhaften Journalisten und Schriftsteller. Früh erkannte er die dichterische und menschliche Größe Schewtschenkos und widmete ihm zwei seiner „Kulturskizzen“ in der Sammlung „Vom Don zur Donau“ (1878),

15 Taras Grigoriewicz Szewczenko, ein kleinrussischer Dichter, dessen Lebensskizze samt Anhang, best. aus Proben seiner Poesien. In freier Nachdichtung von J. Georg Obrist. Czernowitz: gedruckt bei Rudolf Eckhardt 1870, XIX + 64 S.

so „Die Kleinrussen und ihr Sänger“¹⁶ oder „Taras Schewtschenko“¹⁷, in denen er sowohl auf den leidvollen Lebensweg als auch auf die freiheitsliebende Dichtung Schewtschenkos einging. K. E. Franzos gehört auch die erste deutschsprachige Darstellung der Geschichte der ukrainischen Literatur, die in der zweiten Auflage seiner Kulturskizzensammlung „Vom Don zur Donau“ (1888) unter dem Titel „Die Literatur der Kleinrussen“¹⁸ veröffentlicht wurde.

Dieser Pionierarbeit von J. G. Obrist und K. E. Franzos folgten weitere Nachdichtungen und literaturkritische Versuche, sich dem Werk Schewtschenkos anzunähern, so vom Czernowitzer Rechtsanwalt **Viktor Umlauff von Frankwell** (1836-1887), der in Wiener und Leipziger Zeitschriften einige Gedichte Schewtschenkos in seinen Interpretationen veröffentlichte (darunter das Poem „Kaukasus“)¹⁹ sowie vom Czernowitzer Gymnasiallehrer **Sergius Szpoy-narowskyj** (1858-1909), der 1904 und 1906 zwei Hefte seiner Schewtschenko-Übersetzungen mit Vorwort und Seitenkommentaren publizierte²⁰. Unter den 26 von ihm übersetzten Texten finden sich neben Gedichten verschiedener thematischer Ausrichtung auch Poeme „Die Magd“, „Kaukasus“, „Hamalia“, „Iwan Pidkowa“. Obwohl er in seinen Nachdichtungen Metrum und Reim beizubehalten bestrebt war, sind diese in künstlerischer Hinsicht nur eine geringe Leistung, was seinerzeit auch Iwan Franko hervorhob, der

-
- 16 Karl Emil Franzos. Vom Don zur Donau. Neue Kulturbilder aus „Halb-Asien“. – Leipzig: Duncker & Humblot 1878. Erster Band, S. 83-126.
- 17 Karl Emil Franzos. Vom Don zur Donau. Neue Kulturbilder aus Halbasien. Zweite, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. Zweiter Band. Stuttgart und Berlin 1888, S. 45-81.
- 18 Karl Emil Franzos. Vom Don zur Donau. Neue Kulturbilder aus Halbasien. Zweite, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. Erster Band. Stuttgart und Berlin 1888, S. 259-371.
- 19 Taras Szewczenko. Kaukasus / Aus dem Kleinrussischen übersetzt von Viktor Umlauff von Frankwell. In: Das Magazin für die Literatur des In- und Auslandes (Leipzig), 1883, Bd. 104, Nr. 34.
- 20 Sergius Szpoynarowskyj. Schewtschenkos ausgewählte Gedichte. Aus dem Ruthenischen mit Beibehaltung des Versmaes und des Reimes übersetzt und mit den nötigen Erklärungen versehen. Zwei Hefte. Czernowitz 1904 und 1906. H. Pardini. 1-36, 37-84 S.

mehrere Beiträge über den Dichter verfasste und selbst 22 Gedichte Schewtschenkos ins Deutsche übersetzte.

Viel gelungener fielen Schewtschenko-Nachdichtungen von **Julia Virginia** (1878-1942) aus, einer um die Jahrhundertwende in den intellektuellen und künstlerischen Kreisen Deutschlands populären Bildhauerin, Malerin, Übersetzerin, Lyrikerin (geborene Julie Johanna Scheuermann). Sie war Feministin und Frauenrechtlerin, zu ihren Freunden zählten solch bekannte Persönlichkeiten wie Schriftsteller Richard Dehmel, Detlev von Liliencron, Paul Heyse, der Politiker und spätere Außenminister Walther Rathenau, der Künstler Franz von Lenbach, der mehrere Male sie porträtierte. Heute ist sie als Künstlerin und Dichterin fast vergessen, für die Ukrainer bleibt aber ihr Name lebendig, da sie 1911 eine polygraphisch sehr schöne Buchausgabe von Schewtschenkos Gedichten in eigenen Übersetzungen im Leipziger Xenien-Verlag herausbrachte²¹. Aller Wahrscheinlichkeit nach konnte sie weder Ukrainisch noch eine andere der slawischen Sprachen und ihr Interesse für Schewtschenko sollte bei ihr vermutlich durch seine Doppelbegabung als Dichter und Künstler erweckt worden sein. Für ihre Nachdichtungen konsultierte sie den aus Galizien stammenden deutschen Übersetzer Arthur Seelieb und den befreundeten ukrainischen Gymnasiallehrer aus Stryj Andry (Andrij) Mykytiak, die für sie Interlinearübersetzungen und metrische Mustern einzelner Gedichte angefertigt hatten. Davon, dass ihr Interesse für Schewtschenko nicht zufällig war, zeugt auch die von ihr inspirierte, von Arthur Seelieb übersetzte längere Erzählung Schewtschenkos „Художник“ / „Der Künstler“²², die sie in ihrem Vorwort als einen „autobiographischen Roman“ bezeichnet. Ihre Auswahl von Schewtschenkos Gedichten besteht aus 28 kleineren und zwei größeren („Hamalia“, „Kaukasus“) Dichtungen. Das Buch fand in Deutschland eine freundliche Aufnahme, über zwanzig angesehene deutsche Blätter brachten ausführliche Besprechungen des Bandes. Eine

21 Ausgewählte Gedichte von Taras Schewtschenko. Aus dem Ukrainischen von Julia Virginia. Leipzig: Xenien-Verlag 1911. – 108 S. mit 7 Tafeln.

22 Der Künstler. Autobiographischer Roman von Taras Schewtschenko. Übersetzt von Arthur Seelieb. Herausgegeben und eingeleitet von Julia Virginia. Im Xenien-Verlag zu Leipzig 1912. – 152+7 S.

anonyme Rezension in „Bühne und Welt“ war mit dem Titel „Ein kleinrussischer Schiller“ überschrieben²³. Eine andere Besprechung in der „Kölnischer Zeitung“ (von Prof. Th. Herold) urteilt über das Buch wie folgt: „Taras Schewtschenko ist ein Dichter von starker ursprünglicher Begabung, der durch den nationalen Schwung seiner Lieder ein ganzes Volk aus den Ketten der Knechtschaft zur Freiheit aufgerüttelt hat [...]. Es ist das Verdienst der Frankfurter Dichterin Julia Virginia, uns das Lebenswerk Taras Schewtschenkos in einer neuen würdigen Form dargeboten zu haben. Auf rund hundert Seiten giebt sie uns eine feinkundige Auswahl seiner besten Gedichte aus dem Ukrainischen, die uns so frisch und temperamentvoll anmuten, als wären es moderne Originalschöpfungen.“²⁴ Die kunstvollen Nachdichtungen von Julia Virginia gehören auch heute zu den getreuesten und poetischsten deutschen Übersetzungen der Gedichte Taras Schewtschenkos. Dies verdankt sich nicht zuletzt jenem Umstand, dass sie sich dabei auf die bis dahin vollständigste und wissenschaftlich korrekteste zweibändige „Kobsar“-Ausgabe von Iwan Franko stützte, die 1908 als Bände 6 und 7 der Reihe „Українсько-руська бібліотека“) erschien.

Einen wichtigen Meilenstein stellten auf dem Wege der deutschsprachigen Schewtschenko-Rezeption die Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag des Dichters im Jahre 1914 dar, die weit und breit begangen wurden. Anlässlich dieses Jubiläums erschien in Wien eine von Wolodymyr Kuschnir und Alexander Popowicz redigierte Festnummer der „Ukrainischen Rundschau“ mit Gedichtproben aus Schewtschenko in der Übersetzung von Alexander Popowicz, Arthur Bosch, Iwan Franko u. a.²⁵ Dem Heft wurde ein kurzer Text unter dem Titel „Widmung“ von I. Franko vorangestellt, in dem es heißt: „Er war ein Bauernsohn und ist ein Fürst im Reich der Geister geworden. / Er war ein Leibeigener und ist eine Großmacht im Reiche der menschlichen Kultur geworden. / Er war ein

23 Dmytro Doroschenko, *Die Ukraine und Deutschland*, S. 267.

24 Siehe Exzerpte aus den Buchbesprechungen im Anhang zum Band: *Der Künstler. Autobiographischer Roman von Taras Schewtschenko*, S. 258.

25 Wladimir Kuschnir / Alexander Popowicz. (Hrsg.) *Taras Schewtschenko, der größte Dichter der Ukraine. Zur Jahrhundertfeier seiner Geburt herausgegeben*. Wien: Verlag Ukrainische Rundschau 1914. – 118 S. mit 4 Tafeln.

ungeschulter Laie und hat Professoren und Buchgelehrten neue, lichte und freie Bahnen gewiesen. / Er seufzte zehn Jahre unter der russischen Soldatenmuskete und hat für die Freiheit Rußlands mehr getan als zehn siegreiche Armeen [...]“²⁶. Einer der ersten westlichen Biographen Schewtschenkos, der schwedische Historiker, Slawist und Übersetzer Alfred Jensen, der sein eigenes Buch über Schewtschenko auf Deutsch geschrieben und in Wien herausgegeben hatte, meint zu diesem Festheft: „Hier erst wurde in deutscher Sprache der Grund zu einer nichtslawischen wissenschaftlichen Schewtschenko-Literatur gelegt.“²⁷ Im selben Jubiläumsjahr publizierte der ukrainische Dichter aus der Bukowina **Sylvester Jaryczewskyj** (1871-1918) seine Broschüre „Ein Dichter der Liebe und des Protestes“²⁸, die nach fast hundert Jahren als dreisprachige Ausgabe (deutsch, ukrainisch und rumänisch) in Czernowitz neu verlegt wurde²⁹. Über 30 Gedichte Schewtschenkos übersetzte Anfang des 20. Jahrhunderts der galizische Dichter und Literaturwissenschaftler **Ostap Hryzaj** (1881-1954), der die zweite Hälfte seines Lebens im deutschsprachigen Raum verbracht hatte (in Wien und später in Bayern). Seine Übersetzungen zählen zu den originaltreuen und stilistisch geschliffenen deutschsprachigen Fassungen, sie wurden seitdem in etlichen Anthologien und wissenschaftlichen Sammelbänden publiziert. Ihre angekündigte Ausgabe in Buchform, die 1916 beim „Bund der Befreiung der Ukraine“ herauskommen sollte, konnte wegen der Kriegseignisse nicht mehr realisiert werden.

Den wichtigsten Ertrag der deutschsprachigen Schewtschenko-Interpretationen in der Zwischen- und Nachkriegszeit bilden zwei in der Sowjetunion auf Deutsch publizierte Sammlungen. Die erste von ihnen ist eine Anthologie von Schewtschenkos

26 Ebenda.

27 Ukrainisches Dichterleben. Literarische Studie von Dr. Alfred Jensen. Wien: Druck von Adolf Holzhausen 1916. – 158 S.

28 Sylvester Jaryczewskyj. Ein Dichter der Liebe und des Protestes. Sereth 1914. – 16 S.

29 Wolodymyr Antofijtschuk (Hrsg.) Sylvester Jaryczewskyj. Ein Dichter der Liebe und des Protestes (deutsch, ukrainisch, rumänisch). Czernowitz: Ruta 2009. – 88 S.

ausgewählten Gedichten, die 1939 aus dem Anlass des 125. Geburtstags des Dichters in der ukrainischen Hauptstadt Kyjiw erschien³⁰. Das Buch wurde aus bereits existierenden Nachdichtungen verschiedener Übersetzer komponiert und von einer ideologisch präparierten biographischen Skizze des sowjetukrainischen Literaturwissenschaftlers Ilja Stebun begleitet. Bei der zweiten Publikation geht es um die 1951 in Moskau herausgebrachte zweibändige Ausgabe von Schewtschenkos „Kobsar“ mit einer ausführlichen biographischen Skizze des in Kyjiw geborenen, seit 1925 in Moskau lebenden Schriftstellers, Übersetzers, Literatur- und Theaterwissenschaftlers Alexander Deutsch.³¹ Diese mit mehreren Illustrationen von Schewtschenkos Originalbildern, Zeichnungen und Aquarellen ausgestattete Ausgabe ist wohl das Vollständigste, was von dem ukrainischen Dichter je auf Deutsch erschienen war. Ihr künstlerischer Wert besteht vor allem darin, dass sie ganz neue, ästhetisch hochkarätige Nachdichtungen bietet, die hauptsächlich von ostdeutschen und österreichischen Literaten wie Alfred Kurella, Erich Weinert, Hedda Zinner, Erwin Johannes Bach, Hans Rudolf Rodenberg, Hugo Huppert u. a. stammen. Die ganze Auflage dieser „Kobsar“-Ausgabe war vermutlich für die neugegründete DDR bestimmt, denn in der Sowjetunion gab es damals für sie kein deutschsprachiges Lesepublikum. Parallel dazu ist im Ostberliner Volk und Welt-Verlag eine Auswahl von Schewtschenkos Gedichten und Poemen in der Nachdichtung von Erich Weinert erschienen³². Nennenswert wäre ferner auch eine schön gestaltete DDR-Anthologie „Meine Lieder, meine Träume“, die von dem Greifswalder Slawisten Rolf Göbner vorbereitet und herausgegeben

-
- 30 Taras Schewtschenko. Ausgewählte Gedichte. – Kiew: Staatsverlag der nationalen Minderheiten der USSR, 1939. – 141 c. [Jubiläumsausgabe, 1814-1939].
- 31 Taras Schewtschenko. Der Kobsar. In zwei Bänden. Anordnung des ukrainischen Textes, Vorwort und Anmerkungen von Alexander Deutsch. In deutscher Sprache herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Alfred Kurella. – Moskau: Verlag für fremdsprachige Literatur 1951. – Band 1, 560 S.; Band 2, 463 S.
- 32 Taras Schewtschenko. Die Haidamaken und andere Dichtungen. Aus dem Ukrainischen von Erich Weinert. Berlin: Volk und Welt Verlag 1951. – 345 S.

wurde³³. Als eindrucksvolles Ergebnis einer jahrzehntelangen Beschäftigung der deutschsprachigen Kulturwelt mit der Person und Werk des ukrainischen Nationaldichters erschien zu seinem 150. Geburtstag auf Initiative des Vorstands der 1873 in Lwiw gegründeten und seit 1947 in München wirkenden Schewtschenko-Gesellschaft der fundamentale Sammelband „Taras Ševčenko. Sein Leben und sein Werk“³⁴, der eine ausschöpfende Darstellung seines Lebens- und Dichterweges von Jurij Bojko, eine stattliche (zirka 60 Gedichttexte auf 150 Seiten) Auswahl der besten deutschen Nachdichtungen, Erinnerungen der Zeitgenossen, Briefe, Dokumente, Fragmente aus dem Tagebuch, literaturhistorische und bibliographische Materialien sowie zahlreiche Abbildungen enthält. Die jüngste deutschsprachige Schewtschenko-Buchausgabe unter dem Titel „Nun gut, es waren scheinbar Worte nur...“³⁵ erschien 2024 im Klagenfurter Wieser Verlag. Ihr folgte eine von dem ukrainischen Schriftsteller Juri Andruchowytš herausgegebene Textsammlung „Flieg mein Lied, meine wilde Qual“ in der Übersetzung von Beatrix Kersten, die eine Auswahl von Schewtschenkos Gedichten, Prosa und Fragmenten aus seinem „Tagebuch“ enthält³⁶. Es ist der erste Band einer vom Göttinger Wallstein Verlag gegründeten mehrbändigen Bücherreihe „Ukrainische Bibliothek“. Einen ausführlicheren und tieferen Überblick über die Schewtschenko-Rezeption im deutschen Sprachraum gibt das Buch der ukrainischen Forscherin Jaroslava Pohrebennyk „Schewtschenko in deutscher Sprache“³⁷.

33 Meine Lieder, meine Träume. Gedichte und Zeichnungen. Ausgewählt und mit einem Nachwort versehen von Rolf Göbner. Übersetzt von Alfred Kurella, Erich Weinert, Hedda Zinner u.a. Berlin: Verlag der Nation / Verlag Dniro Kiew, 1987.

34 Taras Ševčenko. Sein Leben und sein Werk. Unter der Redaktion von Jurij Bojko und Erwin Koschmieder. Wiesbaden: Otto Harrassowitz Verlag 1965. – 492 S.

35 Taras Schewtschenko. Nun gut, es waren scheinbar Worte nur... Hrsg. von Alla Paslawska und Alois Woldan. Klagenfurt: Wieser Verlag 2024. – 240 S.

36 Taras Schewtschenko. „Flieg mein Lied, meine wilde Qual“. Hrsg. und Vorwort von Juri Andruchowytš. Aus dem Ukrainischen und Russischen von Beatrix Kersten. Göttingen: Wallstein Verlag 2025. – 312 S.

37 Ярослава Погребенник. Шевченко німецькою мовою. Київ: Наукова думка, 1973. – 298 с.

Auch andere Klassiker ukrainischer Literatur nach Schewtschenko wurden im Laufe mehrerer Dezennien intensiv ins Deutsche übersetzt, zugleich haben sie selbst die deutsche Literatur höchst produktiv rezipiert. Zu ihnen gehört in erster Linie der bedeutende ukrainische Dichter, Literaturkritiker, Publizist und Übersetzer **Iwan Franko** (1856-1916). In der 50-bändigen akademischen Ausgabe seiner gesammelten Werke, die 1976-1986 in der Ukraine erschienen sind, betragen die Übersetzungen aus fremden Literaturen 14 Bände. Franko war polyglott, er schrieb in 4 Sprachen (Ukrainisch, Deutsch, Polnisch und Russisch) und übersetzte aus einem guten Dutzend Idiomen. Allein aus dem Deutschen, das er exzellent beherrschte, übertrug er Werke von G. A. Bürger, G. E. Lessing, J. W. Goethe, F. Schiller, H. von Kleist, H. Heine, G. Freiligrath, G. Herweg, N. Lenau, G. Keller, K. F. Mayer, D. von Liliencron u. a. Zu den wichtigsten seiner Übersetzungen aus dem Deutschen, die in Buchform erschienen sind, zählen der erste Teil von Goethes Tragödie „Faust“³⁸ und sein Poem „Hermann und Dorothee“³⁹, eine Auswahl von Heines satirischen Gedichten⁴⁰ und dessen Erzählung „Florentinische Nächte“⁴¹. Einige seiner Übersetzungen haben sich leider nur bruchstückweise erhalten oder sind verlorengegangen (die ersten Kapitel des „Nibelungenlieds“, Lessings Drama „Natan der Weise“ oder Kleists Novelle „Marquise von O...“).

Deutsche Dichter übten einen großen Einfluss auf das eigene dichterische Werk von Iwan Franko. Es sei hier nur auf die Bedeutung von Goethes „Werther“ für das poetische Konzept von Frankos Gedichtband „Зів'яле листя“ / „Welche Blätter“ oder von der

38 Фавст. Трагедія Йоганна Вольфганга Гете. Часть перша / З німецького переклав і пояснив Іван Франко. – У Львові: Заходом Редакції Сьвіта, 1882.

39 Йоган Вольфганг Гете. Герман і Доротея. Поема в перекладі і з передмовою Д-ра Івана Франка. – Львів, 1917.

40 Вибір поезій Генріха Гейне (Німеччина. Байки для дітей.) Переклав і пояснив Іван Франко. – У Львові: Видавництво «Академічного братства» 1892 [З друкарні товариства імені Шевченка під зарядом К. Беднарського].

41 Генріх Гайне. Фльорентійські ночі. Переклад Івана Франка. У Львові: Накладом українсько-руської видавничої спілки, 1909.

Übernahme von Heines Motiven und seiner Metrik für die Herausbildung Frankos eigener Bilderwelt und Gedichtformen hingewiesen. In seinen Dichtungen „Лис Микита“ / „Der Fuchs Mykyta“, „Бідний Генріх“ / „Der arme Heinrich“, der Erzählung „Вільгельм Телль“ / „Wilhelm Tell“ verwendet Franko populäre transitive Stoffe der deutschen Dichtung wie Goethes „Reinecke Fuchs“, Hartmann's von Aue bekanntes episches Poem oder Schillers berühmtes historisches Drama.

Franko war ein vorzüglicher Kenner der deutschen Literatur, in einer Reihe seiner literaturhistorischen Abhandlungen verfolgte er ihre Geschichte von den ältesten Zeiten, angefangen von den „Merseburger Zaubersprüchen“, dem „Wessobrunner Gebet“, „Hildebrandslied“ und „Muspilli“, die er in seinem Buch „Die ältesten literarischen Denkmäler der deutschen Dichtung des IX.-XI. Jahrhunderts“⁴² behandelte. Mehrmals zitiert Franko in seinen Gedichten, Erzählungen und publizistischen Arbeiten etliche deutsche Klassiker. Er hat eine Reihe von literaturhistorischen Aufsätzen und Vorworten zu Goethe, Schiller, Heine, K. F. Mayer, G. Keller, G. Hauptmann und anderen deutschen Dichtern geschrieben. Franko beteiligte sich auch am laufenden Literaturprozess der deutschsprachigen Länder und war Mitarbeiter zahlreicher österreichischer und deutscher Presseorgane („Die Zeit“, „Ruthenische Revue“, „Österreichische Rundschau“, „Arbeiterzeitung“, „Die Waage“, „Neue Revue“, „Neuzeit“, „Zeitschrift für österreichische Volkskunde“ (Wien), „Aus fremden Zungen“ (Stuttgart/Leipzig), „Allgemeine Zeitung“ (München) u.a.), in denen er mehrere publizistische und literaturwissenschaftliche Artikel veröffentlichte. Mit einigen zeitgenössischen österreichischen Autoren stand er im regen Briefwechsel (so mit Viktor Adler, Hermann Bahr, Martin Buber, Theodor Herzl, Nathan Birnbaum u.a.).

Zugleich gilt Franko als einer der am häufigsten in andere Sprachen übersetzten ukrainischen Klassiker. Bereits zu Lebzeiten des Autors begann man seine Werke ins Deutsche zu übertragen, so das berühmte sozial-revolutionäre Gedicht „Каменярі“ /

42 Іван Франко. Найстарші пам'ятки німецької поезії IX-XI ст. / Тексти, переклади й пояснення д-ра Івана Франка. - Львів, 1913.

„Steinbrecher“ oder die Erzählungen „Для домашнього огнища“ / „Für den häuslichen Herd“, „Boa constrictor“ u. a., die von H. Strohbach, K. Bader, W. Horoschowski, K. Helbig, M. Kitschura übertragen wurden. Viele Gedichte Frankos, darunter das programmatische Poem „Mose“, übersetzte in den 1920er Jahren Anna Charlotte Wutzky. Eine Auswahl von seinen deutschsprachigen Werken erschien 1963 in einem umfangreichen Sammelband, den der Berliner Akademie-Verlag herausbrachte.⁴³ Darin sind seine autobiographischen Werke, Beiträge zur Literaturgeschichte, literarisch-künstlerische Arbeiten, Übersetzungen (ukrainische Volkslieder, Schewtschenko-Nachdichtungen), Artikel zur Gesellschaftskritik und ausgewählte Briefe veröffentlicht. Eine tiefgründige Darstellung der Beziehungen von Iwan Franko zur deutschen Literatur lieferte mit seiner Monographie „Iwan Franko und die deutsche Literatur“⁴⁴ der ukrainische Diaspora-Forscher, der ehemalige Professor an mehreren amerikanischen und deutschen Universitäten Leonid Rudnytzkyj. Eine deutschsprachige Buchausgabe Iwan Frankos mit Schwerpunkt Judaica erschien im Jahre 2008 in Konstanz⁴⁵ und eine neue Auswahl seiner deutschsprachigen Werke mit dem Titel „Vivere Memento“⁴⁶ brachte ein Lwiwer Verlag heraus. Heute hängt an der Universität Wien, wo Franko 1893 bei dem berühmten Slawistik-Professor Vatroslav Jagić promovierte⁴⁷, eine

43 Ivan Franko. Beiträge zur Geschichte und Kultur der Ukraine. Ausgewählte deutsche Schriften des revolutionären Demokraten 1882-1915. Unter Mitarbeit von O. I. Bileckyj und I. I. Bass herausgegeben und eingeleitet von E. Winter und P. Kirchner. Mit einer Kunstdrucktafel. Berlin: Akademie-Verlag 1963. – 578 S.

44 Леонід Рудницький. Іван Франко і німецька література. Друге уточнене і розширене видання. Львів: Наукове товариство ім. Шевченка, 2002. – 239 с.

45 Ivan Franko. Zum Licht sich geseht. „Mose“ und andere ausgewählte Judaica. Aus dem Ukrainischen von Nadiya Medvedovska. Hrsg. von Erhard Roy Wiehn. Konstanz: Hartung-Gorre Verlag 2008. – 151 S.

46 Vivere Memento: Anthologie deutschsprachiger Werke von Ivan Franko. Hrsg. von Alla Paslawska, Tobias Vogel, Alois Woldan. Lwiw: VNNTL-Klasyka 2016. – 299 S.

47 Ausführlicher darüber siehe Ярослав Лопушанський. Віденська Франкіана: студії, докторат, академічне середовище Івана Франка у Віденському університеті (1892–1893). Дрогобич – Львів – Відень : Посвіт, 2024. – 204 с. (Компаративні дослідження австрійсько-українських літературних, мовних та культурних контактів; т. 12)

Gedenktafel für ihn, und vor der Wiener griechisch-katholischen St. Barbara-Kirche wurde nach der Erklärung ukrainischer Unabhängigkeit eine kleine Bronzebüste für ihn aufgestellt. In der Ukraine tragen die Stadt Iwano-Frankiwsk und die Universität Lwiw, ein Kyiwer Theater sowie zahlreiche Straßen in mehreren ukrainischen Orten seinen Namen.

Nicht minder als Iwan Franko war auch der aus der Bukowina stammende **Osyp Jurij Fedkowytsch** (Fedkowicz, 1834-1888) durch die deutsche Kultur geprägt. Ein gebürtiger Huzule, kam er als Realschüler nach Czernowitz, wo er seine Deutschkenntnisse erwarb, die er später als Apothekerlehrling in Piatra-Neamț in ständiger Kommunikation mit seinem älteren Freund, dem deutschstämmigen Maler Rudolf Rothkühl, und später während seines 13jährigen Militärdienstes in der österreichischen Armee vervollkommnete. Schon früh erwachte seine poetische Begabung, die zuerst in seinen deutschsprachigen Gedichten und kurzen Prosatexten aufblühte. Sein dichterischer Förderer war der Czernowitzer Gymnasialprofessor Ernst Rudolf Neubauer, der die Publikation seiner deutschsprachigen Gedichte veranlasste, die dann in zwei kleinen Bändchen in Czernowitz erschienen sind⁴⁸. Auch einige Erzählungen und sein Drama „Dowbusch“ sollte Fedkowytsch ursprünglich auf Deutsch verfasst haben. Doch seine wirkliche Bedeutung als Dichter erlangte Fedkowytsch im Schoß der ukrainischen Sprache, die sich ihm erst durch das Werk des ukrainischen Nationaldichters Taras Schewtschenko in aller Kraft und Schönheit geöffnet hatte. Seine auf Ukrainisch geschriebenen Gedichte, Erzählungen und Dramen gehören heute zum klassischen Kanon ukrainischer Literatur. Fedkowytsch war auch ein wichtiger Aufklärer (er gründete in Czernowitz die erste ukrainische Zeitung „Bukowina“) und Vermittler zwischen der deutschen und ukrainischen Dichtung, indem er zahlreiche Motive der klassischen deutschen Literatur in seine ukrainischen Gedichte aufnahm. So dichtete er Balladen von Goethe, Schiller, Uhland, Rückert und Heine

48 Jurij Fedkowicz. Gedichte, Czernowitz 1865. – 16 S.; ders. Am Tscherebusch! Gedichte eines Uzulen. Czernowitz: In Commission bei H. Pardini. Druck von W. Kerekjarto 1882. – 128 S.

nach, während er die Handlung und die Protagonisten dieser Balladen in sein huzulisches Heimatland (teilweise auch in sein huzulisches Idiom) übertrug und auf dieser Grundlage sog. „nationale Adaptionen“ klassischer Texte der deutschen Literatur schuf. Sein literarisches Werk wird im Band „Bukowina in Wort und Bild“ der Kronprinz-Rudolf-Ausgabe wohlwollend behandelt⁴⁹. Eines seiner populären dramatischen Werke, das auch heute noch zum Repertoire des Czernowitzer Stadttheaters gehört, ist eine Bearbeitung der Komödie des deutschen Dramatikers Ernst Raupach „Der versiegelte Bürgermeister“. Seit 1945 existiert in seiner Heimatstadt ein Jurij-Fedkowytsch-Literaturmuseum, 1989 wurde die Universität Czernowitz nach dem Dichter benannt.

Deutsche Literatur nimmt eine beachtliche Stelle auch im Werk der bedeutenden ukrainischen Dichterin, Dramatikerin und Übersetzerin **Lesja Ukrainka** (1871-1913) ein. Die „große Europäerin der ukrainischen Literatur“⁵⁰ beherrschte, gleich Iwan Franko, mehrere Fremdsprachen (außer der ukrainischen Muttersprache noch Latein, Griechisch, Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Spanisch, Bulgarisch, Polnisch, Russisch), was ihr erlaubte, Werke mehrerer europäischen Literaturen im Original zu lesen. Im privaten Literaturzirkel „Plejade“, dessen Mitorganisatorin sie war, entwarf sie ein beeindruckendes Übersetzungsprogramm der wichtigsten Werke der Weltliteratur ins Ukrainische, zu dem auch Goethes „Faust“ und „Werther“, Schillers „Die Räuber“, „Maria Stuart“, „Die Jungfrau von Orleans“, Heines Gedichte zählten. Mit 16 Jahren veröffentlichte sie ihre ersten, zusammen mit ihrem Jugendfreund Maxym Slawynskij angefertigte Übersetzungen aus Heines „Buch der Lieder“ in der Lwiwer Zeitschrift „Zorja“, „um die ukrainische Literatur zu bereichern sowie unsere Literatursprache auszuarbeiten und zu vervollkommen“⁵¹. 1892 erschienen diese

49 Emil Kalužniacki. Die ruthenische Sprache und Literatur. In: Bukowina in Wort und Bild. Herausgegeben unter der Mitwirkung der hervorragendsten einheimischen Gelehrten und Künstler. Mit 144 Illustrationen. Wien: Verlag von Eduard Beyer 1899, S. 401-403.

50 Драй-Хмара М. Леся Українка. Життя й творчість. Київ: ДВУ, 1926. – 156 с.
51 Ebenda, S. 79.